

Von: Himmelsfreunde.de [info@himmelsfreunde.de]
Gesendet: Dienstag, 23. Februar 2010 06:02
An: info@adwords-texter.de
Betreff: Ehen im Himmel? - So lebt der Mensch nach dem Tode weiter

Himmelsfreunde - der Prophetenletter
vom Dienstag, 23. Februar 2010

Liebe Himmelsfreunde,

"bis dass der Tod euch scheidet": so lange sollen Eheleute verbunden bleiben, sagt die Formel bei der Eheschließung. Was bedeutet das wohl - ob man automatisch getrennt wird im Jenseits? Oder bleibt man ebenso automatisch zusammen ... oder kann man sich womöglich neu entscheiden, ob der Ehepartner auch für die Ewigkeit der/die Richtige ist? - Antworten darauf gibt uns Emanuel Swedenborg. Heute zunächst auf die Frage, WIE der Mensch überhaupt weiterlebt nach dem Tod auf Erden.

aus: Die eheliche Liebe

Die Ehen im Himmel

*27. Wer annimmt, daß der Mensch nach dem Tode nur eine Seele oder ein Geist sei und sich unter Seele und Geist nur einen dünnen Äther oder Lufthauch vorstellt, kann nicht glauben, daß es in den Himmeln Ehen gibt. Ebenso wenig, wer glaubt, der Mensch werde erst nach dem Tage des Jüngsten Gerichts als Mensch fortleben und überhaupt, wer nichts weiß von der geistigen Welt mit ihren Geistern und Engeln oder wo Himmel und Hölle sind. Weil nun jene Welt bisher unbekannt war und man gar nicht wußte, daß die Engel des Himmels ebenso wie die Geister der Hölle Menschen sind erstere in vollkommener Form, letztere aber in unvollkommener Form, darum konnte nichts von den dort bestehenden Ehen geoffenbart werden. Man hätte nämlich eingewandt: "Wie kann Seele mit Seele oder Geist mit Geist in der Weise miteinander verbunden werden wie Ehegatten auf Erden?" oder ähnliches. Das hätte ja schon bei der bloßen Erwähnung den Glauben an solche Ehen aufgehoben und zerstört.

Da aber jetzt einiges von jener Welt geoffenbart und auch ihre Beschaffenheit im Werk über Himmel und Hölle sowie im Werk Die enthüllte Offenbarung beschrieben wurde, kann sogar der Vernunft die Wirklichkeit der himmlischen Ehen dargelegt werden. Das soll nun in folgenden Abschnitten geschehen:

- (1) Der Mensch lebt nach dem Tode als Mensch.
- (2) Der Mann bleibt auch dann Mann und die Frau bleibt Frau.
- (3) Jedem bleibt nach dem Tode seine Liebe.
- (4) Insbesondere bleibt die Geschlechtsliebe erhalten, und bei denen, die in den Himmel kommen, die also bereits auf Erden geistig werden, die eheliche Liebe.
- (5) Dies wurde durch eigene Anschauung vollkommen bestätigt.
- (6) Folglich gibt es im Himmel Ehen.
- (7) Es handelt sich um geistige Vermählungen, die man unter den Worten des Herrn zu verstehen hat, nach dem Tode würden sie weder heiraten noch sich heiraten lassen.

Hier der Reihe nach die Erläuterung der einzelnen Punkte:

- (1) Der Mensch lebt nach dem Tode als Mensch.

*28. Aus den gleich anzuführenden Gründen wußte in der Welt bisher niemand, daß der Mensch auch nach dem Tode als Mensch lebt. Das gilt erstaunlicherweise auch für die christliche Welt, die das Wort und damit Erleuchtung über das ewige Leben besitzt,

lehrt doch der Herr selbst, daß alle Toten auferstehen und Gott nicht ein Gott von Toten, sondern von Lebendigen ist, Mat 22, 30 f., Luk 20, 37 f. Dazu kommt, daß der Mensch hinsichtlich der Neigungen und Gedanken seines Gemüts sich mitten unter Engeln und Geistern befindet; sie umgeben ihn auf eine Weise, daß er sterben müßte, wenn er von ihnen getrennt würde. Noch erstaunlicher ist, daß man dies nicht weiß, kam und kommt doch jeder Mensch, der seit der Zeit der Schöpfung gestorben ist, nach dem Tode zu den Seinigen oder wurde bzw. wird, wie es im Wort heißt, zu ihnen versammelt.

Der Mensch besitzt zudem ein allgemeines Innewerden in Verbindung mit dem Einfluß des Himmels ins Innere seines Gemüts, aufgrund dessen er in seinem Inneren das Wahre vernimmt, ja gleichsam schaut, besonders die Wahrheit, daß der Mensch nach dem Tode lebt in Seligkeit, wenn er gut, in Unseligkeit, wenn er böse gelebt hat. Wer dächte anders, sobald er seine Gedanken nur ein wenig über den Körper und das den Sinnen zunächst liegende Denken erhebt? Dies geschieht, wenn er in innerlicher Weise Gott verehrt oder auf seinem Sterbebette liegt und sein Ende erwartet, aber auch wenn er von Verstorbenen und ihrem Schicksal hört.

Ich selbst habe Tausenderlei von ihnen berichtet, beispielsweise welches Schicksal den Brüdern, Gatten und Freunden mancher Personen widerfahren ist. Auch habe ich über das jenseitige Los der Engländer, Holländer, der Katholiken, Juden und Heiden, aber auch Luthers, Calvins und Melanchthons geschrieben. Dabei habe ich noch nie jemanden einwenden hören: "Wie kann ihnen ein solches Los zuteil geworden sein, da sie doch, weil das Jüngste Gericht noch gar nicht stattgefunden hat, noch nicht aus ihren Gräbern auferstanden sind - sind sie nicht bis dahin bloße Seelen, einem Lufthauch gleich, die irgendwo herumschweben (et in quodam pu seu ubi)?" Diesen Einwand habe ich, wie gesagt, noch nie gehört. Hieraus zog ich den Schluß, daß jeder innewird (in se perceptiat), nach dem Tode als Mensch weiterzuleben. Welcher Mann, der Frau und Kinder geliebt hat, sagt sich nicht, wenn diese sterben oder gestorben sind, und er gelöst vom Sinnlich Körperlichen darüber nachdenkt: "Sie sind in Gottes

Hand,
und nach meinem Tode werde ich sie wiedersehen und wiederum ein Leben der Liebe und Freude mit ihnen anknüpfen."

29. Wer könnte nicht, wenn er nur will und vernünftig nachdenkt, einsehen, daß der Mensch nach seinem Tode keineswegs bloß ein Geist ist, den man sich nur als Windhauch oder etwas Luft oder Ätherartiges vorstellen kann. Sollte darin eine menschliche Seele sein und sehnsuchtsvoll auf die Wiedervereinigung mit ihrem Körper harren, um wieder in den Genuß der Sinne mit ihren Freuden zu gelangen, wie zuvor in der Welt? Verhielte es sich mit dem Menschen nach dem Tode so, dann wäre sein Zustand - wer wollte das nicht einsehen? - niedriger als der der Fische, Vögel und Landtiere, deren Seelen nicht fortleben und daher nicht in solcher Angst, Sehnsucht und Erwartung schweben. Wäre der Mensch nach seinem Tode ein solcher Geist, also bloß ein Hauch, würde er entweder im Weltall umherschweben, bzw. nach einer anderen Überlieferung in einem Irgendwo (pu) oder auch zusammen mit den Vätern im "Limbus" (wörtlich Saum) aufbewahrt werden bis zum Jüngsten Gericht. Und daraus müßte dann weiter geschlossen werden, daß auch die Menschen vom Anfang der Schöpfung, also seit 6'000 Jahren, noch immer in demselben angstvollen Zustand zu verharren haben, ja in einem immer angstvolleren, weil jede sehnsüchtige Erwartung Angst steigert.

Jene ersten Menschen müßten also entweder noch immer im Weltall umherschweben oder in jenem "Irgendwo" eingeschlossen sein, sich mithin im äußersten Elend befinden. Diese Überlegungen gelten ebenso für Adam und sein Weib wie für Abraham, Isaak und Jakob und alle übrigen seit jenen Zeiten.

Hieraus folgt, daß nichts beklagenswerter wäre, denn als Mensch geboren zu werden. Vom Herrn, der da ist Jehovah von Ewigkeit und der Schöpfer des Weltalls, ist aber gerade das Gegenteil vorgesehen worden: Der Zustand des Menschen, der sich mit Ihm durch ein Leben nach seinen Geboten verbindet, wird nach dem Tode seliger und glücklicher als zuvor in der Welt, weil nämlich der Mensch dann geistig ist und der geistige Mensch geistige Beglückung fühlt und innewird, welche die natürliche weit übertrifft.

Quelle: Die Wonnen der Weisheit betreffend die eheliche Liebe
http://www.orah.ch/HP2009/20Swedenborg/Buecher/20VonSwe/10veroeffentlicht/05Deutsch/P118EL/P118EL_1891.pdf

Herzliche Grüße

Silvia Ohse

IMPRESSUM

Verantwortlich für den Inhalt dieses Newsletters:

Silvia Ohse
Am Markt 5
96332 Pressig

Tel. und Fax 09265/8527
E-Mail info@adwords-texter.de
Internet www.himmelsfreunde.de
Umsatzsteuer-Ident-Nr. DE 231267139

Sie möchten sich abmelden? Bitte hier klicken:

'<http://newspromo.de/manager.php?op=ab&id=33739&email=info@adwords-texter.de>'
